



„Ich gebe Ihnen



zehn Minuten Zeit . . . !!“

Mündung eines ausgewachsenen Revolvers genau auf seine Nasenwurzel gerichtet. Darüber blickten durch zwei Schlitze in einer schwarzen Halbmaske ein Paar unerfreulich entschlossene Augen in das blaß gewordene Gesicht Lestrovas. Als dieser nach fünf Sekunden eisiger Stille wieder zu atmen wagte, drehte er sich mechanisch nach der Tür um, die hinter ihm lag, und erblickte dort einen zweiten Eindringling, ebenfalls mit schwarzer Larve, aber ohne das Attribut einer tödlichen Waffe. Lestrova sammelte sich und verschränkte die Arme.

„Zum Teufel, meine Herren, wer sind Sie?“

„Ihre Frage kommt mir nicht unerwartet“, erwiderte der mit der Pistole, der auch während der weiteren Unterhaltung von beiden Besuchern der alleinige Sprecher blieb. „Gestatten Sie zunächst, daß ich Ihnen meine Bewunderung ausspreche für Ihre in Anbetracht der Umstände erstaunliche Kaltblütigkeit, die mir das beste Omen für den weiteren Verlauf unserer Unterhaltung zu sein scheint. Sollte ich allerdings Ihre Auffassung Ihrer augenblicklichen Lage als leichtfertig zu betrachten haben, so müßte ich dem, was ich zu sagen habe, ein Wort dringender Warnung vorausschicken. Ich glaube jedoch annehmen zu dürfen, daß Sie sich der Möglichkeit eines sofortigen Todes bewußt sind.“

Lestrova nickte. „Vollkommen. Darf ich mich erkundigen, ob die entstellende Larve, die Sie tragen, ein mir bekanntes Gesicht verbirgt?“